

Ausstellung vom 15. Februar – 16. März 2014

Eröffnung: Freitag, 14. Februar, ab 19 Uhr

Heiko Blankenstein: It would take an airplane 1100 years to circle the largest known star once

Parallelausstellung: Lukas Salzmann

Astronomische Gebilde, naturwissenschaftliche Zitate, kulturelle Referenzen und seismographische Visualisierungen: Der Zürcher Künstler Heiko Blankenstein überführt unterschiedliche Naturbegriffe in *It would take an airplane 1100 years to circle the largest known star once* in einen dialektischen Kosmos. Die These Natur trifft auf ihre artifiziellen Antithesen, die vom Künstler in einen Dialog geführt werden und in der Synthese neue Fragen aufwerfen. Dabei ist die Beschaffenheit und Erscheinungsform von Dingen und deren Modifikation, im Besonderen kosmische und astronomische Phänomene, ebenso zentral wie umweltpolitische Anliegen oder die Auslotung der Grenzen der Vorstellungskraft, welche sich, wie schon im Titel zu erahnen, schnell erschöpft, wenn immer es um Dimensionen, Entfernungen und Vorgänge des Weltalls geht. Gleichermassen regen kosmologische und astronomische Gebilde die Imagination an und zeugen von magischer Schönheit (asteroid 2012 DA14, solar flare, July 19th 2012). An dieser vielschichtigen Schnittstelle von Herangehensweisen und Zusammenhängen arbeitet Blankenstein im Sinne einer expandierten Naturauffassung und generiert Fragen, die Grundstrukturen des Seins sowie deren Transformation betreffen. Produkte dieser Beschäftigung sind zeichnerische und skulpturale Auseinandersetzungen mit Asteroiden, Planeten und Sternen, der Chaostheorie sowie der Kernfusion – die dem Ursprung, der Verkünstlichung sowie dem Umgang mit Natur auf der Spur sind.

Dass sich Blankenstein für ausserirdische und irdische Landschaften interessiert, ist in der Ausstellung augenscheinlich: Er versucht komplexe Oberflächenstrukturen wiederzugeben (u.a. *Asteroids* (2013), *Path of least resistance* (2011)) und orientiert sich in seinem Duktus an natureigenen Bewegungen und Phänomenen wie der Chaostheorie, im genaueren dem Prinzip der seltsamen Attraktoren. Er setzt dort an, wo eine Linie einen Ausschlag zeigt und verstärkt diesen in der nächsten Bewegung. In der Multiplikation dieser Selbstverstärkung entsteht eine nichtlineare Dynamik, wie sie beispielsweise in der Oberflächenstruktur der Erdkruste oder im Weltall zu sehen ist. In *v 1489 cygni red hypergiant* (2013) macht uns Blankenstein überdies auf das unsichtbare Innenleben eines Sterns aufmerksam, indem er die Ausrichtung der Magnetfeldschlaufen unter der transparenten Hülle hervorscheinen lässt. Mittel seiner künstlerischen Ausführungen sind einerseits Kugelschreiber- oder Farbstiftzeichnungen, andererseits Darstellungen, die mit Hilfe einer Radiernadel in die beschichtete Acrylglasplatte

der Leuchtkästen geritzt werden. Vermehrt setzt sich der Künstler auch mit Skulpturen auseinander, die wie in Happy Traveller (2013) sowie Lightthing (2013) Audio- und Videoloops oder Leuchtstoffröhren als Bestandteil haben. Immer wieder finden sich auch kunsthistorische oder popkulturelle Referenzen in seinen Arbeiten, beispielsweise in Path of least resistance (2011) oder Some serious skull shit (2013), deren Titel auf ein Lied (Modest Mouse) beziehungsweise ein Buch (Vurt von Jeff Noon) rekurrieren.

Einen weit politischeren Ansatz verfolgt der in Deutschland geborene Künstler mit Lightthing (2013). Die Skulptur aus Stahl, Polypropylenröhrchen, Leuchtstoffröhren und Kabel entspringt Blankensteins Auseinandersetzung mit der Kernfusion: Durch die Verschmelzung von Atomkernen strahlen Sterne, darunter die Sonne, enorme Energiemengen ab. Die kosmische Energiequelle soll schon bald in Reaktoren nachgeahmt werden und gilt als vielversprechende Alternative zu fossilen Rohstoffen und Energiegewinnung durch Kernspaltung.

It would take an airplane 1100 years to circle the largest known star once ist also Ausdruck eines künstlerischen Verstehensprozesses, der die Natur aus multiplen Perspektiven reflektiert. Der Künstler als Beobachter versucht seine nahe und ferne Umwelt, ganz in kunsthistorischer Manier, durch künstlerische Verfahren zu befragen, argumentiert aber in zeitgenössischen Diskursen. Und so nüchtern Wissenschaft mitunter erscheinen mag, so poetisch mutet die Ästhetik und Thematik Heiko Blankensteins an. Ist doch alles und jede/r aus Sternenstaub – als einfacher Partikel, komplexes oder entfremdetes Konglomerat.

Biographische Angaben:

Heiko Blankenstein (* 1970 in Rheydt, D) lebt und arbeitet seit 2011 in Zürich. Nach dem Kunststudium in den USA arbeitete er zehn Jahre lang in Berlin. Zu seinem Curriculum zählt er zahlreiche Ausstellungen in Deutschland, der Schweiz, sowie in London, New York, Miami und Tokyo.

Text: Salome Hohl